

KONVENT DER 33

SYNOPSIS: SECHSTE SITZUNG vom 02.07.2016

Grundsatzdiskussion zu

ROLLE UND ZUKUNFT DER REGION TRENTINO-SÜDTIROL

Beginn Sitzung: 09.40 Uhr

Ende Sitzung: 12.10 Uhr

Anzahl der abwesenden Mitglieder: 11

(Clementi Francesco, Corrarati Claudio, Geier Verena, Haberer Katharina, Happacher Esther, Lun Margareth, Perathoner Christoph, Ploner Edith, Senesi Laura, Tschennet Tony, von Ach Florian)

Wortprotokoll: abrufbar auf www.konvent.bz.it

(Anzahl der Wörter: 14.186; Seiten: 48)

Schlagwörter: Region, Zusammenarbeit, Provinz, Kompetenzen, Gemeinden.

Wortmeldungen: 66; Personen, die sich zu Wort gemeldet haben: 17

Allgemeine Vorbemerkungen

Es sei darauf hingewiesen, dass es sich bei den Zusammenfassungen der Sitzungen des Konvents der 33 nicht um ein Ergebnisprotokoll handelt, sondern um eine Synopse rein inhaltlicher Natur. Aufgezeichnet werden die verschiedenen Positionen bzw. Vorschläge, die während der Sitzungen aufgeworfen wurden. Dabei wird keine Wertung der Aussagen vorgenommen und keine repräsentative Grundgesamtheit gesucht. Ebenso wird von jeglicher politischer Wertung, einer wissenschaftlichen Analyse und der namentlichen Nennung der Konventsmitglieder abgesehen. Eine Ausnahme wird in Bezug auf Impulsgeber oder Experten gemacht, die während der Sitzungen referieren. Die Synopse wird von der EURAC in deutscher Sprache verfasst und zur Freigabe dem Präsidium des Konvents der 33 übermittelt. Nach dem Aufzeichnen von Grundsätzlichem und den Kernaussagen wird – sofern vorhanden – auf Dokumente verwiesen, die in den Sitzungen andiskutiert bzw. dem Konvent der 33 übermittelt wurden und für dessen Arbeit relevant sind (Anlagen in Originalsprache). Aufzählungen erfolgen im Regelfall in alphabetischer Reihenfolge. Beim Verfassen der Synopsen bemüht man sich um die Verwendung geschlechtsneutraler Begriffe, doch sei darauf verwiesen, dass alle nicht geschlechtsneutral verwendeten Begriffe durchgehend für die weibliche wie männliche Bezeichnung stehen. Die Wortprotokolle und die Aufzeichnungen der Sitzungen sind auf www.konvent.bz.it unter Dokumente bzw. Videos abrufbar.

1. Einführung

Präsident Christian Tschurtschenthaler berichtet dem Konvent der 33, dass das Präsidium des Konvents der 33 den Antrag „Einbeziehung Österreichs in die Arbeiten des Konvents der 33“, eingereicht von Heinold Rottensteiner am 27.06.2016, in einer Sitzung behandelte. Heinold Rottensteiner ersucht das Präsidium des Südtiroler Landtages darum, dass der Südtirol-Ausschuss stetig über die Arbeiten des Konvents der 33 informiert werden soll.

Der Antrag wurde vom Präsidium des Konvents der 33 nach genauer Prüfung abgelehnt. Als Gründe für diesen Entschluss wurde u.a. angegeben, dass sich der Konvent der 33 laut Landesgesetz Nr. 3/2015 mit den in Südtirol ansässigen Parlamentariern und dem Trentiner Landtag austauschen soll und der Aufbau einer weiteren Informationsschiene eine Missachtung des Willens des Gesetzgebers darstellen würde. Zudem finden zwischen dem Südtiroler Landtag und dem österreichischen Nationalrat seit geraumer Zeit periodische Treffen statt, bei denen es zu Informations- und Gedankenaustausch über Südtirol relevante Themen komme.

Vizepräsidentin Laura Polonioli berichtet über die letzte Sitzung des Forums der 100, das am 18.06.2016 stattfand und bei dem sie das Bürgerforum über die Arbeiten des Konvents der 33 informierte. Dabei hob sie hervor, dass vor allem der Austausch zwischen dem Forum der 100 und dem Konvent der 33 für die Mitglieder des Forums der 100 sehr wichtig sei.

2. Kernaussagen der verschiedenen Gesprächsbeiträge zur Rolle bzw. Zukunft der Region Trentino-Südtirol und zur Zusammenarbeit mit dem Trentino

Die Autonome Region Trentino-Südtirol habe heute keine Existenzberechtigung mehr. Sie gehöre „weg“ und abgeschafft, da sie das Übel der Streitigkeiten sei, heute kaum noch Kompetenzen und Zuständigkeiten habe. Man solle der Region keinesfalls weder Zuständigkeiten noch Koordinierungsbefugnisse zusprechen. Die Region, die im juristischen Sinne eigentlich keine Organe mehr besitzt, sei weder zweckmäßig noch zeitgemäß. Südtirol und das Trentino seien zu eigenständigen autonomen Regionen aufzuwerten. Die Region als „leere Hülse“ funktioniere nicht, selbst im Regionalrat werde sie in Frage gestellt. Sie befinde sich in einer Identitätskrise. Des Weiteren wird sie als „Wasserkopf“ bezeichnet, der einen großen Verwaltungsapparat mit sich ziehe und viel Geld koste. Gesetze die von der Region erlassen werden, seien heute inhaltlich Landesgesetze. Man sehe am Beispiel des Gemeindenwahlgesetzes, dass die Region nicht funktioniere.

Als Argumente gegen die Abschaffung der Region wurden folgende genannt: Die Abschaffung der Region sei nicht „praktikabel“. Es sei die Verfassung abzuändern (bezuggenommen wird auf Art. 116 der Verfassung) und man würde damit das verfassungsrechtliche Gefüge verletzen. Man verfolge nicht die Erstellung eines dritten Statuts, sondern die Überarbeitung des jetzigen. Eine Auflösung sei ein Schritt in die falsche Richtung und begrenze die Möglichkeiten der Autonomie. Auf jeden Fall sei zu bedenken, wie mit den ladinischen Gemeinden umgegangen würde, sollte die Region abgeschafft werden. Ebenso sei zu bedenken, dass ein Antrag auf Auflösung der Region im Parlament derzeit wenig Erfolgchancen habe und nicht durchführbar sei. Momentan herrsche

dafür nicht das richtige Klima im italienischen Parlament und es sei riskant dies einzufordern. Die Abschaffung sei „ein Schritt zurück“, ein Zeichen gegen den europäischen Integrationsprozess. Die Region sei besonders in Zukunft strategisch wichtig, z.B. im Rahmen der EUSALP (Makroregion Alpen).

Sollte die Autonome Region abgeschafft und die Kompetenzen und Zuständigkeiten der Region auf die zwei Provinzen (z.B. als „eigenständige autonome Regionen“) übertragen werden, wären neue Formen der Zusammenarbeit zu schaffen.

Eine Zusammenarbeit mit dem Trentino sei grundsätzlich wichtig und anzustreben, da dort als Nachbarregion ähnliche Lebensbedingungen herrschen und gemeinsame Infrastrukturen existieren. Es gebe auch eine geschichtliche Legitimation zur Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Trentino, aber auch mit Nordtirol, Graubünden und Belluno sei für Südtirol sowohl im europäischen, als auch im nationalen Kontext wichtig. Die Zusammenarbeit und Koordination verschiedener Bereiche müsse nicht über die Region laufen, sondern könne direkt und auf natürlichem Wege stattfinden, etwa durch bilaterale Abkommen zwischen den beiden Ländern. Die Zusammenarbeit ergebe sich „automatisch“, wenn gleiche Interessen bestehen.

Ein weiterer Vorschlag war die Schaffung einer abgeschwächten „leichten Region“ ohne Verwaltungsbefugnisse, ohne Trient als Hauptstadt der Region, ohne Regionalregierung aber mit der Beibehaltung des Regionalrats als paritätischem transparenten und demokratisch legitimierten Ausschuss für Zusammenarbeit mit Koordinierungsfunktionen zwischen den Provinzen in bestimmten landesübergreifenden Bereichen, allerdings ohne Gesetzgebungsbefugnis. Die Zusammenarbeit könne nach dem Prinzip des Einvernehmens stattfinden, wobei jenes Prinzip auf qualifizierten Mehrheiten fußend sowohl für die Definition der Bereiche der Zusammenarbeit als auch für die operative Phase angewendet werden solle. Diese Bereiche zur Zusammenarbeit seien noch zu definieren. In der Diskussion wurden, z.B. Energie, Infrastruktur, Umwelt, Kultur, die ladinische Minderheit, Mobilität, Sanität, Tourismus und Wissenschaft genannt. Es sei nicht zwingend notwendig Themen institutionell vorzugeben, es könne auch nur die Prozedur der Zusammenarbeit geklärt werden. Die Beibehaltung des Regionalrats als demokratisch gewähltem Organ diene der Transparenz und Kontrolle. Die gesamten Kompetenzen sollen allerdings auf die beiden Provinzen übergehen.

Ein weiterer Vorschlag war die Aufwertung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Sie könne als koordinierendes Organ fungieren. Die Europaregion müsse mit „größerem Leben“ versehen werden und sie sei auszubauen. Aufgeworfen wurde, dass die Europaregion momentan intransparent sei und es von außen schwierig zu verstehen sei, was dort gemacht wird.

Der Konvent habe die Aufgabe neue Formen der Zusammenarbeit in Erwägung zu ziehen, neue Möglichkeiten zu schaffen und Detailfragen hierzu in den Arbeitsgruppen anzugehen.

3. Anlagen

- Rottensteiner Heinold: Antrag vom 27.06.2016; Einbeziehung Österreichs in die Arbeiten des Konvents (deutsch und italienisch)

CONVENZIONE DEI 33

SINOSSI: SESTA RIUNIONE del 2.07.2016

Discussione di principio sul

RUOLO E FUTURO DELLA REGIONE TRENTINO-ALTO ADIGE

Inizio della riunione: ore 9.40

Termine della riunione: ore 12.10

Numero dei membri assenti: 11

(Clementi Francesco, Corrarati Claudio, Geier Verena, Haberer Katharina, Happacher Esther, Lun Margareth, Perathoner Christoph, Ploner Edith, Senesi Laura, Tschenett Tony, von Ach Florian)

Resoconto integrale: scaricabile dal sito: www.convenzione.bz.it
(numero delle parole: 14.186; pagine: 48)

Parole chiave: regione, collaborazione, provincia, competenze, comuni

Interventi: 66; persone che hanno chiesto la parola: 17

Osservazioni preliminari di carattere generale

Si fa presente che la sintesi delle riunioni della Convenzione dei 33 non rappresenta un verbale redatto in forma riassuntiva circa i risultati ma una sinossi circa il mero contenuto. Vengono registrate le diverse posizioni e proposte che emergono dalle riunioni, senza valutare le affermazioni espresse e senza cercare una totalità rappresentativa. Allo stesso modo si prescinde da qualsiasi valutazione politica, da un'analisi scientifica e dalla citazione dei nominativi dei componenti la Convenzione; un'eccezione viene fatta per i promotori oppure per gli esperti che tengono delle relazioni durante le riunioni. La sinossi viene redatta in lingua tedesca dall'EURAC e trasmessa per l'approvazione all'Ufficio di presidenza della Convenzione dei 33. Dopo la registrazione di aspetti sostanziali e di affermazioni centrali si fa riferimento a documenti – purché presenti - che sono stati discussi durante le riunioni o che sono stati trasmessi alla Convenzione dei 33 e che sono importanti per il suo lavoro (allegati in lingua originale). Le elencazioni di norma avvengono in ordine alfabetico. Nella redazione delle sinossi ci si adopera affinché vengano utilizzati concetti neutri rispetto al genere, tuttavia si fa presente che tutti i concetti utilizzati non sono neutri rispetto al genere ma che comunque sono da intendersi come concetti che valgono sia per la forma maschile sia per quella femminile. I verbali integrali e le registrazioni delle riunioni sono disponibili sul sito www.convenzione.bz.it sotto documenti o video.

1. Introduzione

Il Presidente Christian Tschurtschenthaler relaziona alla Convenzione dei 33 sul fatto che l'Ufficio di presidenza della Convenzione ha trattato in una riunione la richiesta di Heinold Rottensteiner del 27.06.2016 relativa al coinvolgimento dell'Austria nei lavori della convenzione dei 33. Heinold Rottensteiner invitava l'Ufficio di presidenza del Consiglio provinciale di Bolzano ad informare costantemente la subcommissione altoatesina sui lavori della Convenzione dei 33.

La richiesta è stata respinta dall'Ufficio di presidenza della Convenzione dei 33 dopo un attento esame, adducendo come motivazioni della decisione, tra l'altro, il fatto che la Convenzione dei 33 secondo la legge provinciale n. 3 del 2015 prevede uno scambio di opinioni con i parlamentari residenti in Alto Adige e con i consiglieri della provincia autonoma di Trento e la costituzione di un ulteriore percorso informativo rappresenterebbe una violazione della volontà del legislatore. Inoltre, tra il Consiglio provinciale di Bolzano ed il Consiglio nazionale austriaco, si svolgono da lungo tempo degli incontri periodici in cui avviene uno scambio di idee e di informazioni sui temi rilevanti per l'Alto Adige/Südtirol.

La vicepresidente Laura Polonioli relaziona sull'ultima riunione del Forum dei 100 avvenuta il 18.06.2016 ed in cui ha informato il Forum sui lavori della Convenzione dei 33, sottolineando soprattutto l'importanza dello scambio tra il Forum dei 100 e la Convenzione dei 33 per i membri del Forum dei 100.

2. Affermazioni sostanziali dei diversi interventi sul ruolo della Regione Trentino-Alto Adige e la collaborazione con il Trentino

Oggi, la Regione autonoma Trentino-Alto Adige non ha più motivo di esistere; dovrebbe venire abolita poiché costituisce motivo di litigi e non possiede più quasi competenze; in alcun caso bisognerebbe attribuire alla Regione competenze e potestà di coordinamento. Dal punto di vista giuridico la Regione non dispone più di organi e quindi non è più né funzionale né attuale. L'Alto Adige ed il Trentino devono essere valorizzate come regioni autonome, indipendenti; la Regione come "scatola vuota" non funziona, lo stesso Consiglio regionale ha messo in dubbio quest'istituzione che si trova in una crisi di identità. Inoltre viene definita come "mostro burocratico" che possiede un ampio apparato amministrativo e costa molto denaro. Le leggi che vengono licenziate dalla regione, dal punto di vista del contenuto, oggi, costituiscono delle leggi provinciali: si pensi ad esempio alla legislazione sulle elezioni comunali per comprendere che la Regione non funziona.

Come argomentazioni contro l'abolizione della Regione sono state citate le seguenti: l'abolizione della Regione non è "praticabile"; bisognerebbe modificare la Costituzione (facendo riferimento all'articolo 116 della Costituzione) e si violerebbe l'assetto costituzionale. Non si persegue la redazione di un terzo statuto, ma la riforma dell'attuale. L'abolizione della Regione sarebbe un passo nella direzione sbagliata e limiterebbe le possibilità dell'autonomia. In ogni caso bisognerebbe riflettere su come affrontare la tematica dei comuni ladini nel caso in cui si abolisse la Regione. Bisogna inoltre presente che la richiesta di scioglimento della Regione allo stato attuale avrebbe scarse possibilità di successo a livello parlamentare e non sarebbe attuabile. Attualmente a livello parlamentare italiano non vi è il clima corretto per raggiungere quest'obiettivo e sarebbe rischioso chiederlo. L'abolizione sarebbe "un passo indietro", un segnale contro il processo di

integrazione europeo. La Regione, in futuro, sarà strategicamente importante, ad es. nell'ambito di EUSALP (macroregione delle Alpi).

Se la Regione autonoma dovesse essere abolita e le competenze dovessero essere trasferite alle due province (ad esempio quali Regioni autonome ed indipendenti), bisognerebbe creare nuove forme di collaborazione.

In linea di massima è importante ed auspicabile una collaborazione con il Trentino poiché nella regione confinante vi sono condizioni di vita analoghe e esistono delle infrastrutture comuni. Vi sarebbe anche una legittimazione storica alla collaborazione. La collaborazione con il Trentino, ma anche con il Tirolo, il Cantone Grigioni e Belluno sarebbe importante per l'Alto Adige sia dal punto di vista europeo sia nazionale. La collaborazione ed il coordinamento di diversi settori non dovrebbe svolgersi attraverso la Regione, ma potrebbe avvenire direttamente ed in via naturale ad esempio attraverso degli accordi bilaterali tra le due province. La collaborazione risulterebbe "automatica" se vi sono degli interessi di pari valore.

Un'altra proposta è stata la creazione di una Regione indebolita "più leggera", senza potestà amministrative, senza Trento come capoluogo di regione, senza Giunta regionale ma con il mantenimento del Consiglio regionale quale organo paritetico, trasparente e legittimato democraticamente alla collaborazione tra le province in determinati ambiti extraprovinciali. Il Consiglio regionale sarebbe deputato al coordinamento, tuttavia senza possedere potestà legislative. La collaborazione potrebbe svolgersi secondo il principio del consenso che verrebbe applicato sia nella definizione dei settori della collaborazione sia nella fase operativa e si dovrebbe basare su una maggioranza qualificata. Questi ambiti della collaborazione dovrebbero essere definiti. Nella discussione vengono citati ad esempio il settore dell'energia, le infrastrutture, l'ambiente, la cultura, le minoranze ladine, la mobilità, la sanità, il turismo e le scienze. Non è pertinente indicare necessariamente in modo istituzionale dei temi, potrebbe essere chiarito solo l'iter della collaborazione. Il mantenimento del Consiglio regionale quale organo eletto democraticamente servirebbe alla trasparenza e al controllo. L'intera gamma di competenze dovrebbe passare alle due province.

Un'ulteriore proposta è stata la valorizzazione della Regione europea Tirolo-Alto Adige-Trentino. Tale regione potrebbe fungere da organo di coordinamento; la Regione europea dovrebbe essere dotata di "maggiore vita" e dovrebbe essere potenziata. E' stato inoltre affermato che attualmente la Regione europea è poco trasparente e sia difficilmente comprensibile dall'esterno quello che viene fatto in quella sede.

La Convenzione dei 33 ha il compito di considerare nuove forme di collaborazione, di creare nuove possibilità e affrontare le relative questioni di dettaglio in gruppi di lavoro.

3. Allegati

- Rottensteiner Heindold: richiesta del 27.06.2016; coinvolgimento dell'Austria nei lavori della Convenzione dei 33 (tedesco ed italiano)